



DIE STROMWENDE ERREICHT DIE SCHWEIZER STADTBEWOHNER

von Bernhard Weilharter
kwp consulting group, Zürich

DIE STROMWENDE ERREICHT DIE SCHWEIZER STADTBEWOHNER

Eigenverbrauchsgemeinschaften ermöglichen günstigen Solarstrom für über 1.6 Mio. Schweizer Wohnungen und öffnen eine Hintertür zur Öffnung des Schweizer Strommarktes.

von Bernhard Weilharter
kwp consulting group, Zürich

Die Verordnung zu Eigenverbrauchsgemeinschaften (EVG) vom 2. November 2017 macht es für rund 1.6 Millionen Schweizer Mieter und Wohnungseigentümer attraktiv, eine Solaranlage auf dem Dach des Gemeinschaftseigentums zu errichten und den günstigen dort erzeugten Strom selbst zu verbrauchen. Auch Bewohner angrenzender Gebäude können sich an solchen Gemeinschaften beteiligen. Beträgt der Gesamtstrombezug einer Eigenverbrauchsgemeinschaft mehr als 100'000 kWh pro Jahr, können sie ausserdem den Stromlieferanten frei wählen und damit die Stromkosten noch weiter senken. Kleinere EVG (bis 30 kVA / bis 50'000 kWh) werden durch Vermeidung / Deckelung des Leistungspreisanteils für den Netzstrombezug vor der Errichtung von „Abwehrtarifen“ durch die heutigen Stromversorger geschützt. Mit dieser Verordnung geht die Schweizer Gesetzgebung einen neuen Weg im Vergleich zu den europäischen Nachbarn: der Ausbau der erneuerbaren Erzeugung wird nicht mehr direkt subventioniert, sondern es werden Hürden zur Erhöhung und Nutzung dezentraler Erzeugung abgebaut.

Bislang profitierten vor allem die Besitzer von Einfamilienhäusern von der direkten Förderung für Solaranlagen. Durch die Neuregelung wird Eigenerzeugung nun auch für viele der ca. 650'000 Mehrfamilienhäusern in der Schweiz interessant. Rund die Hälfte davon dürfte die baulichen Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Betrieb einer Solaranlage aufweisen. Dies entspricht einem Marktpotenzial von ca. 1.6 Millionen Wohnungen mit einem Verbrauch von insgesamt ca. 5 Terrawattstunden pro Jahr – rund 25% des privaten Stromverbrauchs in der Schweiz.

Endverbraucher zahlen heute 17 bis 25 Rp/kWh für Strom aus dem Netz. Die Kosten für eigenerzeugten Solarstrom der EVG liegen nach Abzug der Investitionsförderungen bei rund 14 Rp/kWh. Besitzer von Solaranlagen sind also bestrebt, möglichst viel des eigenerzeugten Stroms auch selbst zu verbrauchen. Die Crux daran ist: Produktions- und Verbrauchszeiten überschneiden sich nur gering. So werden in Einfamilienhäusern übers Jahr gesehen nur rund 30% des erzeugten Solarstroms auch

selbst verbraucht. Eigenverbrauchsgemeinschaften jedoch erhöhen den Eigennutzungsgrad ihrer Solaranlagen bereits von vorne herein durch den höheren Stromverbrauch im Verhältnis zur Eigenerzeugung – es steht schlicht weniger Dachfläche im Verhältnis zum Wohnraum zur Verfügung. Durch zusätzliche Massnahmen wie etwa Umstellung der Warmwasser-Boiler von Tag- auf Nachtbetrieb kann der Eigennutzungsgrad auf über 80% gesteigert werden.

Modellrechnungen zeigen, dass es bei heutigen Stromkosten von mehr als 20 Rp/kWh mit Rückliefertarifen von unter 10 Rp/kWh wirtschaftlich interessant ist, Eigenverbrauchs-gemeinschaften zu gründen: Dann sind Stromkosten-Einsparungen von bis zu 20% möglich. Aufgrund dieser hohen wirtschaftlichen Attraktivität und des grossen Marktvolumens ist davon auszugehen, dass die neue Verordnung gravierende Auswirkungen auf den Ausbau dezentraler Erzeugung haben wird.

Ein zweiter spannender Aspekt liegt in der potenziellen Öffnung des Schweizer Strommarktes. Denn Endkunden mit einem Strombezug grösser als 100'000 Kilowattstunden pro Jahr haben das Recht auf freie Wahl des Stromlieferanten. Grössere Eigenverbrauchsgemeinschaften werden diese Mindestgrenze sprengen, dürfen also vom Recht der freien Lieferantenwahl Gebrauch machen. Grob geschätzt werden rund 6'000 Mehrfamilienhäuser die 100'000 kWh-Grenze überschreiten. 250'000 Wohnungen befinden sich in diesen Häusern. Dies

entspricht ca. 7% aller Schweizer Haushalte als potenzielle Wechselkandidaten in einen freien Strommarkt. Noch spannender wird es, wenn die neue rechtliche Möglichkeit genutzt wird, um mehrere – auch kleinere – Gebäude zu bündeln, um gemeinsam die 100'000 kWh-Schwelle zu überschreiten. Damit könnte sich der Anteil von Kunden, die in den freien Strommarkt wechseln, mit bisher ungeahnter Dynamik noch weiter erhöhen.

Mit den Eigenverbrauchsgemeinschaften entsteht ein neues Marktsegment für Stromlieferanten, Dienstleister und Wohnungswirtschaft. Für die Wohnungswirtschaft ergeben sich neue Möglichkeiten zur Aufwertung ihres Mietangebotes und zur Vermarktung neuer Überbauungen. Die Strom- und Wärmeversorgung wird mehr und mehr zum Faktor für Kauf- und Mietpreise werden. Dienstleister finden im Handling gemeinschaftsinterner Verrechnungen ein neues Feld; hinzu kommen Errichtung, Finanzierung und Betrieb der Anlagen. Als ganz neue Dienstleistung könnte sich die Projektierung zur Bündelung mehrerer Gebäude etablieren, mit dem Ziel, EVG mit über 100'000 kWh Strombezug zu etablieren. Zukunftsorientierte Energieversorger werden Eigenverbrauchsgemeinschaften als Chance wahrnehmen, ihre Kundenbasis auch ausserhalb des eigenen Netzgebietes zu erweitern und durch System-Dienstleistungen ein neues Standbein schaffen. So können alle gewinnen: Die Umwelt, die Verbraucher und jene Versorgungsunternehmen, die die Zeichen der Zeit erkennen und danach handeln.

kwp consulting group

Stiftgasse 31
A-1070 Wien

Nymphenburger Straße 4
D-80335 München

Seefeldstrasse 69
CH-8008 Zürich

www.kwp.com



Autor:
Bernhard Weilharter

Kontakt:
bernhard.weilharter@kwp.com
0043 1 715 7104 15